

ALPINIWEG

ein Weg für Körper, Geist und Seele

Nach der Böbinger Ammerbrücke, in der Rechtskurve, geht links ein schmaler Pfad in den Wald hinein, der Alpiniweg, oder auch Prälatenweg, mit P21 ausgeschildert. Nach ein paar Metern überquere ich ein Bächlein über eine Eisenrost-Brücke.

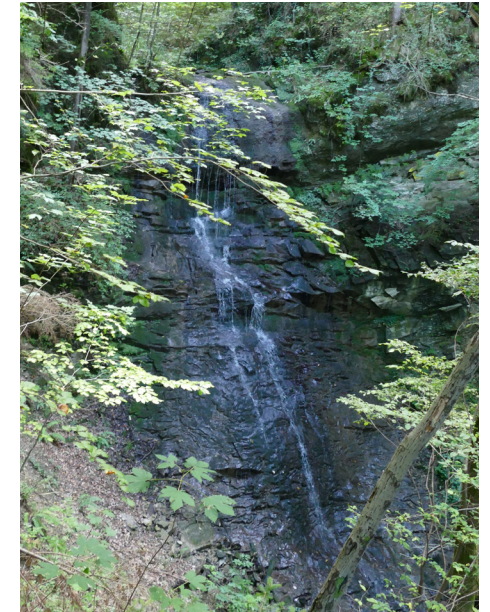
Der Weg führt leicht ansteigend am Bach entlang an einer Waldschlucht mit leicht alpinem Charakter. Er trocknet nach Regenfällen schwer ab und ist meist etwas schmierig.

Im Hintergrund hört man noch die Motoren-geräusche von der Böbinger Straße her, sie vermischen sich mit dem Plätschern des Reitnerbaches. Der Weg wird steiler und windet sich über Stufen empor. Für den Anstieg braucht es etwas mehr Konzentration, der



Atem wird schneller, die Gedanken verlassen den Alltag. Die Familie, die Kinder, die Eltern, Ereignisse aus dem Leben werden plötzlich präsent, Erinnerungen werden wach, Erlebnisse von früher tauchen auf, sowohl freudige, als auch traurige, ich beginne unbewusst zu meditieren. Das Tagesgeschehen ist weg, ich bin ich selbst, in der Natur, ungestört. Plötzlich höre ich wohlthuende Geräusche, Bachplätschern, ein Vogelschrei, ein Luftzug rauscht durch das Laub des Mischwaldes, ich entschleunige unbemerkt, werde ruhiger. Auf halber Höhe am Berg, in einer Linkskehre, zweigt ein kleiner Pfad rechts ab, gleich darauf sehe ich eine kleine Plattform, gesichert durch ein Geländer. Ein kleiner Wasserfall liegt vor mir.

In trockenen Sommern ist es der Fall eines Bächleins, nach Starkregen fällt er mit der Naturkraft brausend in die Schlucht. Links am Hang ist eine Marienstatue sichtbar, als ob sie diesen Kraftplatz von oben beschützen wolle. Sie wurde vom ehemaligen Pfarrer Schneider, Pfarrer der Kirche St. Barbara in Peißenberg, gestiftet, sie wurde zerstört und wieder errichtet. Die Gottesmutter lädt ein zum Gebet, für eine Fürbitte, zum Innehalten, zum Kraft tanken, hier am Ruheplatz in einer unruhigen Zeit. Ich verspüre einen inneren Frieden.



Der Weg führt über einige Kehren und Stufen hinauf bis zum Waldrand. Rechts ab geht der Prälatenweg, links ab der Alpiniweg, ihm folgend am Waldrand entlang, gibt es eine Abkürzung abwärts zum Lechnerhof und weiter über eine Teerstraße zurück zum Ausgangspunkt an der Ammerbrücke. Dem Rechten folgend erreicht man eine Wiesenlandschaft, erblickt einen Bauernhof und das dahinter aufragende Gebirge. Entlang von Schluchten und Gräben, die der Kohlbach gegraben hat, erreicht man die Höfe von Buchen. Dem Schotterweg folgend kommt man bald darauf zur Teerstraße, die hinab zur Scheithauf – Ammerbrücke führt. Über den Ammerdamm flußaufwärts ist nach kurzer Zeit der Ausgangspunkt erreicht. Rückblickend war es eine Pilgerwanderung mit Selbstfindung und tollen Ausblicken in Gottes Naturschönheiten.

